

Neue Perspektiven im Online-Banking

Nach der letzten erfolgreichen Testphase werden die bayerischen Sparkassen als Erste den im Juli 2004 vom ZKA verabschiedeten deutschen Homebanking-Standard FinTS 4.0 nutzen. Das Herzstück dazu liefert TRAVIC, ein Serversystem, das Komponenten für die Kunden- und Serverseite bereitstellt.



Dipl.-Inf. Uwe Prieß, Geschäftsführer der PPI Financial Systems GmbH.

Am 9. Juli 2004 wurde vom Zentralen Kreditausschuss (ZKA) das Protokoll FinTS 4.0 als neuer deutscher Standard für das Online-Banking verabschiedet. FinTS steht für „Financial Transaction Services“ und ist die Weiterentwicklung des 1996 erstmals vom ZKA veröffentlichten „Homebanking Computer Interface“ (HBCI). Das neue Protokoll bietet Online-Banking-Kunden mehr Möglichkeiten und optimiert zugleich die Abläufe bei der Bank oder Sparkasse: Die Kommunikation mit dem Bankserver kann erheblich beschleunigt werden. Die Datagrammtechnik von FinTS 4.0 bündelt alle Informationen für das Banksystem in einem einzigen Kommunikationsschritt. Neben der daraus resultierenden höheren Geschwindigkeit bietet FinTS vor allem neue Geschäftsvorfälle, die dem Kunden einen erweiterten Service bringen. So sind Push-Dienste mit asynchronen Kommunikationsverläufen oder Kontoauszüge per verschlüsselter E-Mail möglich. Abo-Dienste wie der regelmäßige Erhalt eines Kontoauszuges sind ebenfalls denkbar und konnten bislang von keinem Institut angeboten werden. Dank FinTS kann der Kunde frei wählen, ob er lieber die Chipkarte oder das PIN/TAN-Verfahren nutzt. Beides wird durch FinTS 4.0 gleichwertig behandelt.

Doch wie kann eine Bank nun konkret in die Nutzung von FinTS 4.0 einsteigen? Die IZB SOFT als eines der führenden IT-Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe macht es vor. Der IT-Dienstleister entwickelt, implementiert und pflegt IT-Systeme und Anwendungen im Auftrag von 81 bayerischen Sparkassen, der Deutschen Kreditbank

Berlin und österreichischen Instituten. Im Rechenzentrum der IZB SOFT wird im Jahr 2005 der Multi-Kanal-Server TRAVIC in Betrieb gehen. Damit können die bayerischen Sparkassen als Erste im Verbund die neuen Möglichkeiten, die FinTS 4.0 bietet, auskosten.

„Dockingstation“ für alle Bankgeschäfte

Der von der Hamburger PPI Financial Systems entwickelte Multi-Kanal-Server TRAVIC ist eine Art Baukastensystem mit Komponenten zur Unterstützung verschiedenster Kommunikationskanäle, Formate, Transportwege und Provider. Der zentrale Nutzen für die Anwender: Wo heute noch starre technische Strukturen die Einführung neuer Vertriebskanäle erschweren, kann das System flexibel mit Änderungen umgehen und neue Kanäle schnell verfügbar machen.

Mit TRAVIC müssen bestehende Technologien nicht aufgeben werden. Nutzer können weiterhin Anfragen über HBCI, HTTPS und andere Kanäle an ihre Bank senden. Die „Broker“ von TRAVIC übersetzen für die Kommunikation mit der „Engine“, dem Herzstück von TRAVIC, alle Standards in FinTS 4.0. Die Engine integriert sich nahtlos in die hausinternen Systeme und bedient sich dabei über definierte Schnittstellen externer „Provider“. So können vorhandene, individuelle Bausteine wie Autorisierungen oder Bank- und Benutzerprofile angedockt werden, die für den Ablauf des Online-Bankings beim Institut nötig sind. Die Engine steuert dabei den Informationsfluss, um effizient auf den korrekten Baustein zugreifen zu können. Ein Konverter über-

setzt die Informationen schließlich in das richtige Format, das über den Konnektor an die bankfachlichen Anwendungen im entsprechenden Transportprotokoll übermittelt wird. Neue Vertriebskanäle – wie etwa Mobile Banking – können flexibel über Broker integriert werden, zu deren Erstellung ein leistungsfähiger Kernel verfügbar ist. Darüber hinaus ermöglicht TRAVIC das Angebot innovativer Services wie der verteilten elektronischen Unterschrift. Als Kommunikationszentrale für alle Vertriebskanäle einer Bank liefert er zugleich die Datengrundlage für ein effektives Customer-Relationship-Management.

TRAVIC entstand in zwei Jahren nach dem iterativ-inkrementellen Entwicklungsverfahren. In dreiwöchigen Zyklen wurden durch Belastungstests Performanceänderungen bereits während der Entstehung erkannt und sofort korrigiert. Den letzten großen Belastungstest durchlief TRAVIC im Performance-Center von IBM in Montpellier. Dort wurde das System einer hohen, anhaltenden Dauerlast mit einem Mix aus praxistypischen Kundenaufträgen ausgesetzt, um Ausfallsicherheit, Geschwindigkeit und Lastverteilung des Serversystems zu beobachten. Sowohl auf dem für die Sparkassenwelt gängigen Betriebssystem z/OS als auch auf den Plattformen Windows und Unix zeigt sich TRAVIC allen Anforderungen gewachsen.

Einsatz im Rechenzentrum

Nach der endgültigen Freigabe gemäß OPDV wird TRAVIC innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe vom SIZ – Informatikzentrum der Sparkassenorganisation vertrieben,

außerhalb der Gruppe direkt von PPI. Aurelius Fojcik, Projektleiter für die TRAVIC-Implementierung bei IZB SOFT, erläutert die IT-Strategie, die hinter der Entscheidung für den neuen Server steht: „Weil TRAVIC auf eine Plattform mit J2EE-Komponentenarchitektur ausgerichtet ist, können wir die bewährte Java-Strategie im Online-Banking von IZB SOFT fortführen. Als Nachfolger des HBCI-Servers unterstützt TRAVIC parallel neben FinTS 4.0 auch das bisherige Verfahren. Damit können wir selbst steuern, welche Geschäftsvorfälle wir in FinTS 4.0 und im HBCI-Standard unterstützen.“

TRAVIC wird stufenweise in Einsatz genommen: „Wir werden TRAVIC erst einmal mit den Geschäftsvorfällen aus HBCI betreiben und ein paar neue Geschäftsvorfälle aus dem FinTS-4.0-Standard anbieten. Über TRAVIC soll auch die Authentisierung erfolgen. Denkbar wäre die Anbindung des HTML-Frontends an das TRAVIC-System. Nach der Umstellung der Backend-Verarbeitung auf den FinTS-4.0-Standard sollen weitere Geschäftsvorfälle angeboten werden“, erläutert Fojcik. Die Kunden der Sparkassen in Bayern werden dies zu schätzen wissen.

